



Blick auf die Fassade im neuen Innenhof

2. Preis

Projekt 15

FRANZ UND SUE ZT GMBH

Wien

Gegründet 2017

franzundsue.at

PROF. JÖRG FRIEDRICH

Architekt BDA

Hamburg (D)

Subunternehmer

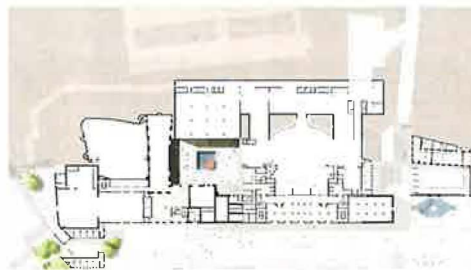
Werkraum Ingenieure ZT GmbH

(Tragwerk)

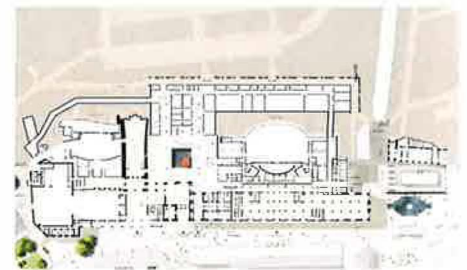
ZFG Projekt GmbH (TGA)

Projektbeurteilung (Juryprot.-Auszug)

Der konzeptionelle Ansatz, mit dem neuen Baustein das historische Gebäudeensemble insgesamt aufzuwerten, wird positiv gesehen. Im Zentrum entsteht eine klar definierte Mitte, die im Gebäudeinneren für sehr gute Orientierung sorgt. Die Raumtypologien entlang der Hofstallgasse bekommen dadurch eine neue Qualität, die in Kombination mit dem attraktiven „Herz“ der Anlage an Tiefe und Spannung gewinnen. Die Überlagerung der Funktionen des Besucherfoyers und des Betriebsrestaurants werden als unrealistisch eingestuft. Die großzügige Fläche bietet jedoch



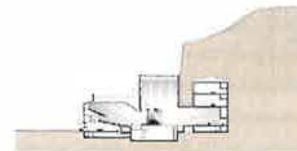
Grundriss Eingangsniveau



Grundriss Bühnenniveau



Längsschnitt Hof



Querschnitt Bühne/Kaverne

in ihrer Lage und ihrem Raumzuschnitt viele Möglichkeiten der Beispielbarkeit. Die Funktionsräume im hinteren Bereich, die unmittelbar mit der bestehenden Erschließung der Garage verbunden sind, werden positiv bewertet. Über dem neuen Foyer befindet sich ein gut dimensionierter Freiraum mit hoher Aufenthaltsqualität für alle Mitarbeiter. Auch der Bühnenbereich mit seinen gut angeordneten Neben Bühnen und die Montagehalle profitieren von der Möglichkeit einer natürlichen Belichtung und Aufenthaltsmöglichkeit im Freien. Aus Sicht der Altstadterhaltung wird jedoch die konkrete Form des Freiraums als Wiederholung der benachbarten Klosterhöfe kritisch gesehen. Eine besondere Qualität sieht das Gremium in der Zurücksetzung des neuen Baukörpers. Tragwerk und Gebäudestrukturen bieten hohe Flexibilität und

gute Raumzuschnitte. Die konsequente Öffnung der Fassade zur Stadt hin sorgt für optimale natürliche Belichtung der Innenräume. Insgesamt sind die Werkstätten, Nebenräume und Lagerflächen gut organisiert. Unverständlich bleibt der dreiseitig umlaufende Patio in den drei oberen Geschossen. Durch die formale Vorstellung, eine ablesbare Kubatur abzubilden, wird bewusst auf eine Blickbeziehung zur Stadt hin verzichtet. In Anbetracht des Bestrebens nach optimalen zukunftsfähigen Arbeitswelten wird diese architektonische Haltung kritisch gesehen. Die Arbeit überzeugt durch klare Kubatur, intelligente Strukturen, attraktive Freiräume und hohe soziale Kompetenz, dies wird aber durch einen unverhältnismäßig hohen Eingriff in den Mönchsberg mit ungeklärten Anschlüssen zu den bestehenden Strukturen erkauft. •